

**Sanierungsinitiative**

Chirurgie, AWT & Co

S.3

**Blaulicht und Kunstblut**

Notfallübung im UNZ

S.3

**Mitarbeiterfest**

Karaokestars gesucht

S.4



WIE GEHT ES WEITER IN DER

## PFLEGE?

Details zur Pflege-Infoveranstaltung auf S. 2



## *Pflege, Pflege – immer nur Pflege!?*

Wohin man auch blickt, egal welche Zeitung man aufschlägt, egal welche Nachrichtensendung man hört, ein Thema ist mit Sicherheit dabei: Pflege. Pflege ist in diesen Tagen in aller Munde – von den Ministerien in Berlin bis runter zu kleinen lokalen Einrichtungen. Dem Thema Pflege kann sich niemand entziehen. Gut so! Nach einer mehr als missglückten Kampagne „Pflege am Boden“ (Selbsterniedrigung war noch nie attraktiv) bekommt die Debatte endlich den Stellenwert, der ihr zusteht. Pflegekräfte im ganzen Land stehen zu ihrem Beruf und fordern mit gesundem Selbstbewusstsein notwendige Veränderungen. Auch Politiker haben das Thema für sich entdeckt. Es werden zwar zum Teil völlig utopische Versprechungen gemacht, aber sicher ist, dass sich etwas tut. Die Zeit für konstruktive Veränderungen ist da. In Baden-Württemberg haben sich die vier Universitätsklinika mit ver.di auf einen Tarifvertrag zur Entlastung des Pflege-

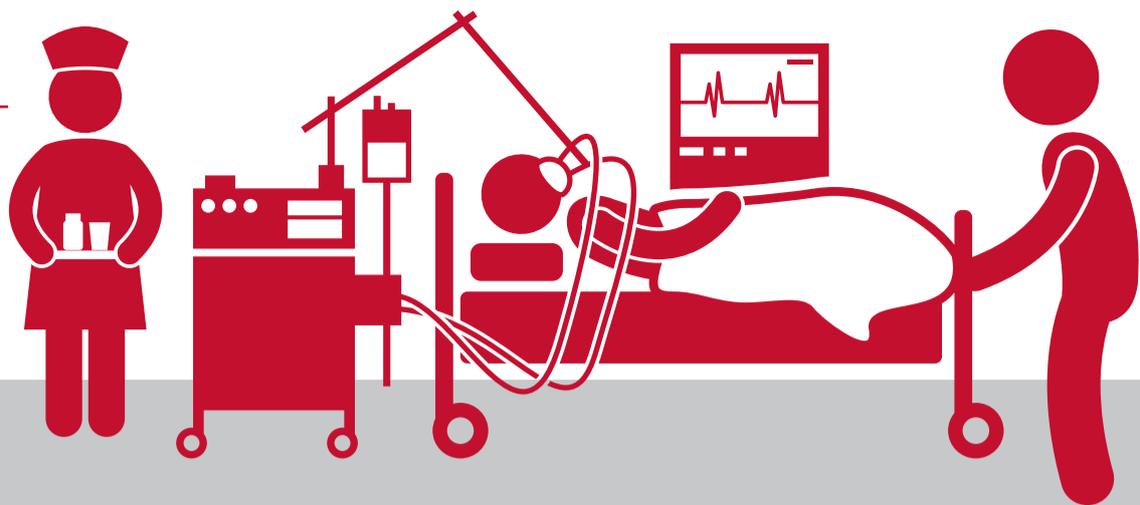
personals (Pflegestärkungsvertrag) geeinigt, ein Novum – und ein Beweis dafür, dass sich etwas bewegt. Recruitingkampagnen auch des Uniklinikums Freiburg sind darüber hinaus sichtbare Zeichen, die den Stellenwert der Pflege zeigen. Dabei darf es bei aller Fokussierung auf die Pflege nicht dazu kommen, dass sich die anderen Berufsgruppen am Uniklinikum weniger wertgeschätzt fühlen. Es muss jeder und jedem klar sein, dass es sehr viele Berufsgruppen sind, die gemeinsam das komplexe System Uniklinik am Laufen halten.

Bei den jetzt eingeläuteten Veränderungen ist es entscheidend, dass sie eine langfristige Wirkung haben und nicht nur für kurzfristige Befriedigungen sorgen – ansonsten geht die ganze Debatte in zwei Jahren wieder von vorne los. Das bedeutet aber auch, dass etwas Geduld von Seiten der Pflegenden nötig ist (ja, schon klar:

Die Geduld ist am Ende). Überholte Bilder von „denen da oben“ und „wir hier unten“ schaden der Sache und müssen abgelegt werden. Es wird nur gemeinsam funktionieren: gemeinsam mit Pflegenden, Vorständen und Geschäftsführungen; gemeinsam mit anderen Berufsgruppen; gemeinsam unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Berufsanfängern und Altgedienten. Es ist (endlich) der Zeitpunkt gekommen, an dem es gar keine Frage mehr ist, ob sich etwas ändern muss, sondern die Diskussion in vollem Gange ist, was sich konkret verändern soll. Es ist die Zeit für konstruktive Zusammenarbeit, um gemeinsam Lösungen zu suchen und umzusetzen. Eine gesunde, selbstbewusste, hochqualifizierte Pflege, die ihren Beruf gerne macht, ist dabei im Interesse aller.

**Benjamin Waschow**  
Leiter Unternehmenskommunikation





# Schrittweise Entlastung

Rund 350 Pflegekräfte des Uniklinikums folgten am Montag, 25. Juni der Einladung des Klinikumsvorstands, um über die aktuelle Situation und anstehende Veränderungen in der Pflege zu diskutieren.

## Die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

**Wirtschaftliche Gesamtsituation**  
Große Investitionen und notwendige Bettenschließungen sorgen 2018 voraussichtlich für ein leicht negatives Betriebsergebnis. Die Bettenschließungen sind Folge eines Mangels an Pflegekräften. „Allein deshalb setzen wir alles daran, neues Personal zu gewinnen“, sagte der kaufmännische Direktor des Uniklinikums Bernd Sahner.

**Gehaltserhöhungen**  
Aktuell laufen die Tarifgespräche zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung (siehe Kasten). Auch in der Diskussion forderten einige Pflegekräfte deutliche Gehaltserhöhungen; nicht zuletzt als Ausdruck der Wertschätzung dafür, dass am Uniklinikum besonders schwerkranke Patienten versorgt werden. „Sie haben mich im Boot, wenn wir Gesundheitsminister Spahn das Geld abnehmen wollen“, sagte Sahner. Aber: Es brauche einen gemeinsamen Tarifvertrag statt eines Freiburger Einzelwegs. Nur so sei es möglich, Mitarbeiter gerecht und sinnvoll einzugruppieren und zu bezahlen.

**Pflegeentlastungsvertrag – Wie sieht die konkrete Umsetzung aus?**

„Wir warten stündlich auf die Unterschrift durch ver.di“, sagte Pflegedirektor Helmut Schiffer am Montagabend. Aber auch ohne förmliche Bestätigung sei die Umsetzung schon angelaufen. Das Verfahren zur Personalbedarfsermittlung (PPR) laufe bereits auf allen Normalpflegestationen, INPULS® befindet sich im Roll-out auf den Intensiv- und IMC-Stationen. Der Forderung eines Pflegenden, verstärkt PPR-Schulungen anzubieten, stimmte Schiffer zu.

Ein wichtiges Instrument zur Kompensation von kurzfristigen Personalausfällen ist der Springerpool: „Der Springerpool ist schon deutlich ausgebaut worden und über das Soll besetzt“, sagte Schiffer. Trotzdem werde der Pool weiter ausgebaut, um den Tarifvertrag möglichst schnell zu erfüllen.

**Woher sollen die dringend benötigten Pflegekräfte kommen?**

„Wir müssen dann Personal aufnehmen, wenn wir es kriegen“, sagte Schiffer und erhielt dafür Applaus. „Seehofersche Obergrenzen“ werde es bei der Einstellung nicht geben. Gleichzeitig könne man nicht einfach

einen Schalter umlegen, sondern müsse schrittweise vorgehen. „Dabei können wir am Anfang nicht nur auf Fachkräfte zurückgreifen“, so Schiffer.

Neben umfangreichen Recruitingmaßnahmen sei langfristig der Ausbau der Ausbildungskapazitäten entscheidend. Hier sei Freiburg schon einsame Spitze in Baden-Württemberg. Eine Pflegekraft warf die Frage auf, wie viele Pflegeschüler eine Station „aushalte“. Hier müsse man, wenn man das eine (Mangelbesetzungen) nicht mag, das andere (viele Schüler) vielleicht doch mögen, sagte Schiffer. „Wenn

wir mehr Pflegekräfte haben wollen, müssen wir uns selbst um die Ausbildung kümmern“. Schiffer zeigte sich zuversichtlich, so rund 70 der zu Jahresbeginn 76 offenen Stellen im Laufe des Jahres besetzen zu können.

**Allgemeine Anregungen und Kritik**

„Was brauchen wir, damit Sie in ein paar Jahren noch am Klinikum arbeiten?“, fragte Personalratsvorsitzender Helmut Pöttsch. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, weniger mit fachfremder Arbeit wie dem Verteilen von Essen belastet zu werden, um mehr Zeit für die Patienten zu haben.

Auch eine grundsätzliche Abkehr vom Wachstum wurde angeregt. Der Vorstandsvorsitzende und Leitende Ärztliche Direktor Professor Dr. J. Rüdiger Siewert äußerte grundsätzliches Verständnis für diese Idee, die immer wieder ernsthaft diskutiert werde. Aber das bedeute im Umkehrschluss, dass bei einer Bettenverknappung mehr kränkere Patienten zu versorgen sind, weil sich der Platz für leichtere Fälle verringert. „Und wir haben in Freiburg eine ganz spezielle Situation: Zwischen Basel und Stuttgart gibt es keinen anderen Maximalversorger. Es gibt nur Sie hier“, gab Siewert zu bedenken.



„Entscheidend ist, dass Verbesserungen sichtbar werden.“

Pflegedirektor  
Helmut Schiffer

## PFLEGEENTLASTUNGSVERTRAG

### Was steckt dahinter?

Am 20. März 2018 wurde der Tarifvertrag zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsklinika in Baden-Württemberg und der Gewerkschaft ver.di vereinbart. Er soll ab 1. Juli gelten.

### Die wichtigsten Punkte:

- Regelbesetzung in der Nacht: mindestens zwei Kräfte pro Station
- Einführung von Verfahren zur Personalbedarfsermittlung wie PPR
- Entwicklung eines Ausfallmanagements
- Ausbau des Springerpools
- Regelbesetzungen für alle Pflegeorganisationsbereiche spätestens nach 2 Jahren

Auch der Personalratsvorsitzende Helmut Pöttsch äußerte sich positiv über den Vertrag: „Der Vertrag ist möglicherweise die entscheidende Wende in Freiburg, Baden-Württemberg und sogar in Deutschland – wenn er jetzt umgesetzt wird wie erwartet.“ Davon unabhängig finden **Tarifverhandlungen zum Entgelt** für Beschäftigte der baden-württembergischen Uniklinika statt. Die dritte Verhandlungsrunde ist für den 12. Juli vereinbart. Nicht davon betroffen sind Ärzte und wissenschaftliche Mitarbeiter, die jeweils unabhängige Tarifverträge haben.

# Sanierungsoffensive kommt Uniklinik zugute

Landesmittel machen Neubau der Chirurgie und Sanierung des Lorenzrings sowie der AWT-Anlage möglich



**400 Mio. EURO**  
FÜR SANIERUNGSPROJEKTE AN DEN KLINIKA IN FREIBURG, HEIDELBERG, TÜBINGEN UND ULM



Die baden-württembergische Landesregierung hat eine Sanierungsoffensive für die Universitätsklinik in Baden-Württemberg gestartet. Mit insgesamt 400 Millionen Euro sollen Sanierungsprojekte an den Klinika in Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm geplant und umgesetzt werden.

Für die Uniklinik Freiburg ist der zu errichtende Neubau Chirurgie das wichtigste Projekt, dessen Planung jetzt aus Mitteln der Sanierungsoffensive realisiert werden kann. In dem Neubau werden unter anderem Operationssäle, Intensivbetten und wesentliche Flächen für Logistik, Ambulanzen sowie eine neue Zentralsterilisation untergebracht. „Der Neubau der Chirurgie ist auch deshalb eine Herzensangelegenheit, weil er den Weg ebnet für die dringend benötigte Sanierung und Neustrukturierung des Lorenzrings“, sagt der Leitende Ärztliche Direktor der Uniklinik Freiburg Professor Dr. J. Rüdiger Siewert.

In einem ersten Schritt wird der Neubau Chirurgie die Sanierung und den Neubau des bestehenden OP-Zentrums möglich machen. Im zweiten Schritt kann dann die abschnittsweise Sanierung und Neustrukturierung des so genannten Lorenzrings erfolgen. Die Generalsanierung dieses Zentralgebäudes der Uniklinik Freiburg ist nach fast 100-jähriger

Nutzung zwingend erforderlich, um Bereiche wie Pflegestationen und Ambulanzen wieder in einen zeitgemäßen Zustand zu bringen. „Wir sind froh, mit den zusätzlichen Mitteln jetzt endlich den Sanierungsstau angehen zu können“, sagt der Kaufmännische Direktor der Uniklinik Freiburg Bernd Sahner. Dank der Sanierungsoffensive wird nun auch die Generalsanierung der in den 1920er Jahren errichteten Medizinischen Klinik im nördlichen Lorenzring möglich.

Ein weiteres wichtiges Projekt, das nun angegangen werden kann, ist die Sanierung der Anlage für automatischen Warentransport (AWT). Die AWT stammt aus dem Jahr 1969 und bewältigt auf einer Länge von acht Kilometern wöchentlich rund 17.000 Transporte. Außerdem sollen die 164 im Betrieb befindlichen Aufzugs-Anlagen an der Uniklinik nach Bedarf saniert und an die gesetzlichen Vorgaben angepasst werden.

„Die Sanierungsoffensive kommt zum einen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Uniklinik zugute, da durch sie die Arbeitsbedingungen erheblich verbessert werden“, sagt Professor Siewert. Zum anderen sei die Offensive ein Gewinn für die Patienten der Uniklinik Freiburg: Sie erhalten dann eine zeitgemäße Hochleistungsmedizin in neuen und modernen Räumlichkeiten.

## Blaulicht und Kunstblut

Ein Amoklauf oder Terroranschlag vor der eigenen Haustür – daran denkt niemand gerne. Um im Ernstfall eine Vielzahl an Verletzten schnell versorgen zu können und gleichzeitig Schwersttraumatisierten ein Überleben zu ermöglichen, hat das Team des Universitäts-Notfallzentrums (UNZ) sich genau auf diese Lage vorbereitet.



Viel Kunstblut ist bei der Übung geflossen: Jeder Schauspiel-Patient wurde mit viel Liebe zum Detail vorbereitet. Im Rahmen der angesetzten Sichtungübung musste das eingesetzte UNZ-Team die Schwere unterschiedlicher Verletzungsmuster richtig beurteilen und die richtigen Erstmaßnahmen veranlassen. Von Knochenbrüchen und Verbrennungen über Quetschungen bis hin zu Metallröhren, die im Bauch stecken, war alles dabei.



Im Minutentakt brachte der Rettungsdienst neue Schauspiel-Patienten ins UNZ. Anhand eines festgelegten Sichtungskonzepts wurden Patienten mit lebensbedrohlichen, sofortversorgungspflichtigen Verletzungsmustern herausgefiltert, um diese Gruppe danach sofort und gezielt lebensrettenden Erstbehandlungsmaßnahmen zuführen zu können.



Sechs verschiedene Farbaufkleber – jede Farbe zeigt die Schwere der erlittenen Verletzung – helfen dabei, nicht nur in der anfänglichen Hektik den Überblick zu bewahren und gleichzeitig die Behandlungsstrategie festzulegen und umzusetzen.

## Beratung im Überblick

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

### Zentrales Info-Telefon



Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt. Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden.

Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Beratung für Beschäftigte“

## Fachbereich Fortbildung

Der Fachbereich Fortbildung am Universitätsklinikum Freiburg bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.

Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Fortbildung“

## Impressum

### Herausgeber:

Universitätsklinikum Freiburg;  
Verantwortlich: Benjamin Waschow,  
Leiter Unternehmenskommunikation;  
Redaktion: Johannes Faber, Hanna  
Lippitz; Mitarbeit: Simon Blunck,  
Samira Strauß

### Anschrift:

Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg  
Tel.: 07 61/2 70-1 82 90,  
Fax: 07 61/2 70-96 1 90 30,  
redaktion@uniklinik-freiburg.de,  
www.uniklinik-freiburg.de

### Fotos:

Britt Schilling, Patrick Seeger,  
de.clipart.me, emons Verlag,  
freepik.com, istockphoto.com,  
Universitätsklinikum Freiburg

### Gestaltung und Produktion:

Ketchum Pleon GmbH,  
Käthe-Kollwitz-Ufer 79,  
01309 Dresden

### Druck:

Badische Offsetdruck Lahr GmbH,  
Hinlehrweg 9, 77933 Lahr



# Hier summt's und brummt's

## Das neue Insektenhaus im Klinikpark gewährt verschiedenen gefährdeten Bienen- und Wespenarten Unterschlupf

Ein echter Hingucker steht seit Ende März zwischen Fahrradweg und Wildblumenwiese an der Medizinischen Klinik: Ein etwa 2,20 Meter großes Holzgestell in wabenförmiger Anordnung, befüllt mit Röhrcchen aus Bambus und Schilf sowie Brombeerzweigen. Hier summt und brummt es schon tüchtig. Denn in diesem Insektenhaus finden in Zukunft verschiedene Insektenarten einen Nistplatz – ausschließlich nicht-staatenbildende Wildbienen und Wespen, von denen viele gefährdet sind.

„Uns ist es wichtig, den Naturschutz und das natürliche Ökosystem auf dem Klinikgelände ernst zu nehmen. Deshalb freuen wir uns sehr, gefährdete Insektenarten mit dem Insektenhaus unterstützen zu können“, sagt Bernd Ruh, Leiter der Klinikgärtnerei. Das Insektenhaus wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Universität Freiburg aufgestellt.

„Wir möchten die Öffentlichkeit mit der Aktion auf den gefährdeten Status von

Insekten aufmerksam machen und Ängste vor Wildbienen und Solitärwespen abbauen“, sagt Dr. Felix Fornoff vom Lehrstuhl für Naturschutz und Landschaftsökologie, der das Insektenhaus gemeinsam mit seinen Studierenden geplant und aufgestellt hat.

„Viele Menschen fürchten sich vor Bienen und Wespen wegen schlechter Erfahrungen, die sie mit Honigbienen und der Gemeinen Wespe gesammelt haben. Doch die nicht-staatenbildenden Arten, die sich hier ansiedeln, stechen nicht, um ihr Nest zu verteidigen. Im Gegenteil: Diese sehr friedlichen Arten bestäuben Bäume und Blumen und sorgen so für den Fortbestand der Pflanzenwelt“, erklärt Felix Fornoff.

Ein Informationsplakat und Schaukästen, die Interessierten einen Einblick in Nistplätze gewähren, klären vor Ort über das Projekt und die beherbergten Insektenarten auf.

Das Insektenhotel ist als langfristiges Projekt angelegt. Während sich im ersten Jahr wahrscheinlich rund 10 bis 15 Tiere ansiedeln werden, soll sich diese Zahl in den nächsten drei Jahren etwa ver Hundertfachen. Ausgetauscht werden müssen die Bambus- und Schilfröhrcchen nur rund alle fünf Jahre.



## KARAOKE-STARS GESUCHT

Beim Mitarbeiterfest am Freitag, 20. Juli 2018 heißt es wieder: Bühne frei!

Ab sofort können sich alle singbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Intranet ihren Lieblingssong auf der Lieder-Liste aussuchen und ihren Karaoke-Auftritt online vormerken.

Verspätete Anmeldungen für das Mitarbeiterfest können inzwischen aus organisatorischen Gründen nicht mehr angenommen werden. An alle angemeldeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden demnächst die Eintrittskarten verschickt.



## Rätsel

### Wo fand die Notfallübung am 23. Juni statt?

Zu gewinnen ist diesmal der Krimi „Der letzte Spargel“ von Alexa Rudolph

Ihre Lösung senden Sie bitte mit Ihren vollständigen Kontaktdaten an:

redaktion@uniklinik-freiburg.de  
Betreff: amPuls Rätsel 4/2018  
Einsendeschluss:  
31. Juli 2018

Lösung aus dem letzten Heft:  
Momo und Nino

Der Gewinner des Rätsels aus amPuls 3/2018 wird in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben.

